

Was mit unseren Erinnerungen geschieht

Wie Vergangenes und Gegenwärtiges zusammenhängen, zeigt die aktuelle Ausstellung «Gesammelte Erinnerungen» der Vebikus Kunsthalle.

VON FRANZISKA BARTEL

Es kann als Sinnbild für die gesamte Ausstellung «Gesammelte Erinnerungen» gedeutet werden: das Schatten-spiel von Sandra Fehr-Rüegg. Am Metallreifen eines Pflanzkübels nach unten aufgehängt drehen sich die getrockneten Gartenpflanzen unablässig. Nach hinten werfen sie Schatten an die Wand, die sich ständig ändern. Manche verblassen, manche treten deutlicher hervor. Wieder andere – wie die getrocknete Frucht des Magnolienbaums – weichen von ihrer Ursprungsform ab, sodass sie nicht mehr zu erkennen sind. Ähnlich verhält es sich mit unseren Erinnerungen.

Damenschuhe in grellen Farben

Gleichzeitig hat jeder seine ganz eigenen Eindrücke von der Vergangenheit. Deutlich wurde das anhand der verschiedenen Exponate, die an der Vernissage am Freitag im Kulturzentrum Kammgarn zu sehen waren. 20 Mitglieder der Vebikus Kunsthalle haben ihre Beiträge zum Thema «Gesammelte Erinnerungen» ausgestellt.

Mitten im Raum stand ein alter Holzschreibtisch. Darauf lagen Jahrbücher mit Zeitungsartikeln, Kante an Kante eingeklebt. Selbst harpunierte Zackenbarschknochen, Artefakte aus Afrika oder Damenschuhe in grellen Farben reichten sich aneinander. An den Wänden hingen sorgfältig sortierte Diabilder, alte Fotografien und Lithografien. Besucherin Sonja Pircher zeigte sich erstaunt über die Vielfalt und wurde nachdenklich. «Schade, dass ich im Laufe der Jahre und bei



Blick in den Raum: In der Vebikus Kunsthalle lädt die neue Ausstellung «Gesammelte Erinnerungen» unter anderem zur Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ein.
Bild Selwyn Hoffmann

Sammeln und Erinnern «Der Humus, aus dem Neues entsteht»



«Wir haben mit der Ausstellung bewusst eine offene Form gewählt», sagte Anna Ninck, Vorstandsmitglied der Vebikus Kunsthalle. In diesem Rahmen könne alles passieren. Die Entscheidung fiel in der Mitgliederversammlung. Dort sei über das Sammeln gesprochen worden, das unweigerlich mit Erinnerungen in Zusammenhang stehe, unterstrich Ninck den assoziativen Aspekt. Ein rollender Ablauf habe sich in Gang

gesetzt. «Es war uns wichtig, zu einer gemeinsamen Meinung zu kommen.» Dennoch: Jeder versteht etwas anderes unter Sammeln oder unter Erinnerungen. Sammeln sei etwas Gezieltes, werde mit Leidenschaft betrieben und beziehe sich auf Dinge, die eine persönliche Bedeutung hätten. Das beinhalte auch das Zusammentragen von Erinnerungswerten. «Dieses kann zu Kopfschütteln oder sogar zu Ärger in der Partnerschaft führen», sagt Ninck. So finden denn im Kulturzentrum Kammgarn die unterschiedlichsten Sammlungen Platz. Einige sind in sich geschlossen, andere wild und vereinzelt. Ein

weiteres Kennzeichen ist die Anonymität. Nicht jeder Aussteller tritt namentlich auf und möchte gleich viel von sich preisgeben. Dadurch wird wiederum Spannung erzeugt und die Fantasie angeregt. «Man soll das Sammeln spüren und die Erinnerungen sehen.» Doch welchen Wert hat der Blick in die Vergangenheit? Gewiss, es sei der Gegensatz zum üblichen Vorwärtsschauen, sagte Ninck. Aber die Geschichte lässt sich nicht ausblenden. Wir haben alle eine Vergangenheit, worauf die Gegenwart fusst. «Erinnerungen sind der Humus, aus dem Neues entsteht», sagt Ninck. (fb)

Umzügen so viel entsorgt habe», sagte sie.

Wie Erinnerungen literarisch festgehalten und verarbeitet werden, erfuhren die etwa 60 Besucherinnen und Besucher während einer Lesung, die inmitten der Exponate stattfand. Der Schaffhauser Alexander Wanner stellte sein Buch «In Arkadien» und die darin geschilderten Impressionen aus einem zehnwöchigen Sabbatical vor. Dazu gehörte unter anderem der Aufenthalt in einem katholischen Kloster, den er sehr anschaulich wiedergab. Leider schenkte er der darauf folgenden fiktiven Episode zu lange Beachtung und konnte deshalb nicht alle angekündigten Ausschnitte lesen. Das Spiel mit Fiktion und Realität wandte Wanner mehrfach an und wusste gekonnt frühere Erinnerungen darin einzuflechten. Am Beispiel eines misslungenen Kusses zeigte sich deutlich der Wandel der Zeit. In seiner Jugend habe er das Erlebnis als schrecklich empfunden, heute würde er es als amüsant bezeichnen, sagte Wanner.

Vergangenes und Aktuelles

Bei Emanuel Gloor, Mitglied der Vebikus Kunsthalle und Aussteller einiger hervorragender Lithografien, wurde mancher Eindruck wieder hellwach. Das Frauenbildnis des deutschen Impressionisten Max Liebermann habe er im Alter von 17 Jahren in der Buchhandlung Meili in Schaffhausen erstanden, so der 80-Jährige. Damals sei er in der Grafikerausbildung gewesen und kunsthistorisch interessiert gewesen. Daneben «Pais catalan» – ein signierter und nummerierter Tapis. Er deute auf die Loslösung Kataloniens von Spanien, so Gloor.

Die Aktualität ist unbestritten. Erinnerungen und Vergangenes können helfen, Gegenwärtiges einzuordnen oder Impulse zu geben.

Die Ausstellung hat bis zum 21. Januar 2018 geöffnet. Am 14. Januar 2018 findet um 14 Uhr die nächste Lesung mit Felix Graf im Kulturzentrum Kammgarn statt.